

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplastige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adress: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 9.

Sonnabend, den 21. Januar 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser besuchte Dienstag den Reichstanzler und hörte dann Militär- und Marinevorträge. Am Mittwoch fand das Fest des Schwarzen Adlerordens statt, wobei der Herzog von Anhalt, der Erbgroßherzog von Sibirien, Herzog Ulrich von Württemberg und die Generale von Massow, v. Langenbeck, v. Pleßen den Ritterhofsplag erhielten.

Ueber den Besuch des Königs von Sachsen wird noch berichtet, daß der Monarch eine längere Unterredung mit dem Reichstanzler hatte und diesem einen kostbaren Tafelaufsatz aus Meißener Porzellan schenkte. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Nitschoten erhielt eine Ordensauszeichnung. Am Sarge des alten Kaisers in Charlottenburger Mausoleum legte der König einen Kranz nieder.

Die Beisetzung der verstorbenen Großherzogin Karoline von Weimar findet am heutigen Sonnabend in der Fürstengruft zu Weimar statt. Die Leiche ist im weißen Saale aufgebahrt worden, von wo die Ueberführung nach der Stadtkirche erfolgte. Hier wurde die sterbliche Hülle am Donnerstag und Freitag öffentlich ausgestellt, allerdings nur in geschlossenen Sarge. Der Tod trat am Dienstag früh 6 Uhr 10 Minuten ein; die Fürstin hatte das Bewußtsein nicht wieder erlangt. — Die Kranzfeier der Großherzogin von Weimar wird auf eine Erklärung zurückgeführt, veranlaßt durch eine bei schneidenden Wüden unternommene Automobilfahrt. Der Großherzog ist von seiner Erkrankung schon wieder hergestellt.

Der aus den südwestafrikanischen Kämpfen bekannte Major v. Glajenapp wurde Dienstag vom Kaiser in Audienz empfangen.

Die Stigmata in Kalbe-Mehersleben findet, wie aus Halle gemeldet wird, am 21. Januar statt. Es wird befürchtet zwischen Pfaffe (nationalliberal) und Albrecht (Sozialdemokrat) gestochen.

Das diesjährige Kaisermandat wird zwischen dem 5. und 9. September in der Nähe von Koblenz stattfinden. Der Kaiser ruht abwechselnd in Koblenz und auf dem berühmten Schloße Stolzenfels.

Dem Vernehmen nach hält der Vertreter Russlands in der Hull-Kommission ganz energisch die Behauptung aufrecht, daß zwei japanische Torpedoboote bei der Doggerbank gewesen wären, und er werde später dafür Zeugen vorbringen. Die Vertreter Englands werden wahrscheinlich ebenso energisch das Unwahrscheinliche dieser Version zur Geltung bringen.

Der Reichstag verlagte am Mittwoch die nachgelagte Genehmigung zur Strafverfolgung einer Anzahl meist sozialdemokratischer Abgeordneter und beriet dann den Etat des Reichseisenbahnbaus, wobei insbesondere die geplante Eisenbahn-Betriebsmittel-Gemeinschaft diskutiert wurde. Diese wurde von allen Seiten als dringend wünschenswert erklärt. Freistimmige Redner traten für Verabsiegung der Tarife, insbesondere auch der Regionaltarife (auf die Hälfte des Preises der Reichstafeln) ein. Sozialdemokratische Redner und Abg. von Gerlach verlangten Wegfall der 4. Klasse, die menschenunwürdig sei. Der Etat des Reichseisenbahnbaus wurde schließlich genehmigt, ebenso der Etat des Rechnungshofes. — Am Donnerstag begann die Beratung des Postetats, die verhältnismäßig ruhig von staten ging.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Mittwoch den Entwurf des Ausführungsgesetzes zum Reichsfeuersteuergesetz. Danach unterliegen der Anzeigepflicht durch den Arzt jede Erkrankung und jeder Todesfall an Anstak, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken, Diphtherie, Genickstarre, Kindbettfieber, Körnerkrankheit, Niesfallfieber, Ruhr, Scharlach, Fieber, Typhus, Milzbrand, Rogg, Tollwut, Fleck-, Risch- und Wurmvormplattung, Trichinose. Die Anzeige ist innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis zu erstatten. Eine Debatte grundsätzlicher Natur knüpfte sich an den Paragraphen 2, der unter anderem bestimmt, daß Militärpersonen, das heißt

Unteroffiziere und Mannschaften, die an Geschlechtskrankheiten leiden und sich in die Behandlung eines Civilarztes begeben, durch diesen dem Obermilitärarzt binnen 24 Stunden zu melden sind. Der Abgeordnete Dr. Hügenberg (Chr.) erblühte in dieser Bestimmung einen Verstoß, das ärztliche Berufsgeheimnis zu durchbrechen. Die Beratung des schwierigen Kapitels „Koten“ wurde vertagt; ferner soll noch die zweite Lesung der Siberia-Borlage beginnen. — Am Donnerstag erledigte das Haus die zweite Lesung des Ausführungsgesetzes zum Reichsfeuersteuergesetz. Präsident v. Kroscher teilte mit, er beabsichtige, die ersten 4–5 Tage der nächsten Woche für den landwirtschaftlichen Etat zu benutzen, den Sonnabend eventuell freizulassen und für Montag bzw. Dienstag der übernächsten Woche die zweite Lesung der Kanalvorlage auf die Tagesordnung zu setzen.

Dem Reichstage ging eine vom Großen Generalstabe ausgearbeitete Denkschrift über den Verlauf des Aufstandes in Südwestafrika zu. Sie betont unter anderem die Schwierigkeiten für die Kriegsoperationen infolge der mangelhaften Landungsverhältnisse in Swatopund und der geringen Leistungen der Bahn Swatopund—Windhuk. Volle Anerkennung wird den Leistungen der Truppen, Offizieren wie Mannschaften, gezollt. Den Helbentod fanden bisher 39 Offiziere und 286 Mann. Dem Typhus erlagen 15 Offiziere und 247 Mann. In letzter Zeit sind die Typhusfälle zurückgegangen. Im Schutzgebiet befinden sich jetzt rund 10 400 Mann, darunter 700 Verwundete und Kranke. Von diesen sind allein 374 Typhusranke. 2730 Mann sind noch auf der Ausreise oder gehen in nächster Zeit ab. Nach Eintreffen der letzten Transporte wird der Rest des Marine-Expeditionskorps mit rund 300 Mann zurückgezogen.

**Fulda.** Die Kritik, die von verschiedenen Seiten an dem Verhalten Stöffels geübt worden ist, hat ihre Wirkung nicht verfehlt; wie aus Petersburg berichtet wird, sind die Sammlungen für ein Ehrengeld an Stöffel eingestellt worden. (Das

## Ein Patronillennett.

Novelle von D. G. H. (Nachheid verboten.)

(Fortsetzung.)

„Aber Mama,“ entgegnete Lucie eifrig, „wir sind doch gerade aus Straburg fortgezogen, um einer Belagerung aus dem Wege zu gehen. Und Straburg wird doch auch belagert.“

„Man wird es wohl kaum für der Mühe wert halten, die keine Festung regelrecht zu belagern und zu bestürzen.“

„Aber der Kanonendonner?“

„Er kann auch einen anderen Grund haben.“

„Ich rate Guck!“ nahm Henriette das Wort.

„Ich trüben und traurigen Gedanken Raum zu geben. Wir leben hier in vollkommener Sicherheit. Die Preußen werden alleinstehende Frauen zu achten wissen.“

„Aber der Vorfall mit Herrn von Troit?“

„Er wird sich auflären.“

„Gott gebe es.“

„Madelaine zündete die Lampe an und stellte sie mit zitternden Händen auf den Tisch.“

„Soeben ist der Offizier von Zaden zurückgekehrt.“

„Nüchtern?“

„Er sah sehr erregt aus und hat sich sofort zu dem Kommandanten begeben.“

„Nun wird sich alles auflären,“ erwiderte Henriette.

Nach wenigen Minuten erschien der Adjutant.

„Sein Anblick zeigte einen sehr erregten Ausdruck; sein Wesen war höflich, aber steif und förmlich.“

„Es sind neue Nachrichten über das seltsame Verschwinden des Leutnants von Troit ermittelt worden. Herr Baronin!“ sprach er in ernstem Ton.

„Der Herr Oberleutnant läßt die Damen ersuchen, zu ihm zu kommen, er hat den Damen noch einige Fragen vorzulegen. Darf ich bitten, mir zu folgen?“

„Grimmt erheben sich die Frauen.“

„Konnte der Herr nicht zu uns kommen?“

„Nein Madame,“ entgegnete der Adjutant kurz und schroff, „darf ich bitten.“

Er öffnete die Tür und ließ die Damen, denen sich die behende Madelaine anschloß, vorangehen.

Zur Seite der Tür standen zwei Soldaten, das Gewehr in den Händen, und blickten neugierig auf die Damen.

Die Baronin erblühte. Was bedeutete dieser Posten vor der Tür ihrer Wohnung? Betrachtete man sie schon als Gefangene? Sie wollte sich mit einer Frage an den jungen Offizier wenden, doch dieser kam ihr zuvor und sagte: „Madame werden durch meinen Kommandeur das Nähere erfahren.“

„Ich bitte hier einzutreten.“

Der Oberleutnant hatte sich in einem Zimmer im Erdgeschoß des Schlosses einquartiert, welches früher als Bureau dem Verwalter des Landgutes diente. Der alte Offizier saß an einem großen runden Tisch; ein anderer Offizier, Hauptmann von Werda, stand an einem Fenster und ließ seinen langen blauen Schmirbel langsam durch die schlanken Finger gleiten, während er den eintretenden Damen neugierig entgegen sah. Ein Unter-

offizier, der als Schreiber zu fungieren schien, saß zur Seite des Oberleutnants; ein Soldat stand neben der Tür in dienstlicher Haltung.

„Es tut mir leid, meine Damen,“ hub der Oberleutnant an, „daß ich Sie noch einmal be- mühen muß. Ich bitte Sie Platz zu nehmen.“

Der Soldat schob mehrere Stühle heran. Frau von Brulange setzte sich, Henriette und Lucie blieben ihr zur Seite stehen.

„Sie lagten mir, Madame,“ fuhr der Oberleutnant fort, „daß sie deutsch sprechen und verstehen. Ich werde also im Interesse der Sache die Verhandlung deutsch führen. Wenn Sie sich französisch besser ausdrücken können, so sprechen Sie französisch. Hauptmann von Werda und Leutnant Kramer, mein Adjutant, sind der französischen Sprache vollkommen mächtig. Zuerst muß ich Sie fragen, ob Sie auf Ihrer Erzählung, welche Sie mir heute Nachmittag gaben, bestehen.“

„Allerdings, mein Herr,“ entgegnete die Baro- nin in würdevollem Stolz. „Wir sagten Ihnen die Wahrheit.“

„Nun gut. Sie verschwiegen uns aber, daß Leutnant von Troit in einer Verkleidung entfloh. Weshalb lagen Sie das?“

Eine purpurene Blutwelle ergoß sich über das schöne Antlitz Henriettes, während der jüngeren Schwester Mund ein schelmisches Lächeln umschwebte.

Die Baronin warf einen klüchtigen Blick auf ihre Tochter, dann entgegnete sie: „Herr von Troit glaubte in der Verkleidung sicherer der französischen

fehlt in Russland auch gerade noch, daß den wenigen ehrenwerten und tüchtigen Leuten mit öffentlichem Umstand gelohnt wird.

Die aus Kremantischug gemeldet wird, wurde dem dortigen Polizeimeister auf offener Straße von einem Unbekannten eine Flasche mit Schwefelsäure ins Gesicht geworfen. Der Beamte erlitt schwere Verletzungen und ist halb erblindet. Man glaubt, daß es sich um den Nachsatz eines Arbeiters handelt, weil derselbe Polizeimeister seinerzeit bei den Arbeiterunruhen die Polizeiführer im Gewahrsam hatte durchpeitschen lassen.

Die Postzeit hat in Jellissatrad die Druckerei der Sozialdemokratischen Partei entdeckt und dort einige hundert Proklamationen revolutionären Inhalts gefunden. Sechs Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Lokal der Druckerei wurde durch einen Spion an die Behörde verraten.

Übermals haben in Lodz große Arbeiterdemonstrationen stattgefunden. Das Militär gab mehrere Schüsse ab, wodurch mehrere Personen getötet oder verwundet wurden.

**Serbien.** Oberst Maschin, ein Hauptstabschef bei der Ermordung des serbischen Königspaars, ist nach einer Mitteilung aus Belgrad zum Präsidenten des dortigen Oligarchats gewählt worden.

**China.** England hat von China Wei-Hai-Wei auf so lange gepachtet, als sich dort Arthur im Besitz der Küsten befindet. Es müßte also jetzt Wei-Hai-Wei aufgeben, arbeitet aber nun am Wessinger Hoie dahin, daß die „Nachtzeit“ ein wenig verlängert werde.

**Afrika.** Lord Milner hat, bevor er Afrika verläßt, Fühlung genommen mit verschiedenen Gruppen der transvaalischen Bevölkerung. Er hörte jede Gruppe an und kam zu Urteilen, die ihm bisher fremd waren. Besonders das Gesetz über Grund und Boden soll er nun ändern wollen. Ueber die Selbstverwaltung der Buren ist Milner der Meinung, daß dieses Jahr keine Veränderung mehr eintreten soll, man könne sich aber auf das kommende Jahr vorbereiten. Milner denkt, daß ein liberales Parlament das man allgemein erwartet, die Selbstverwaltung genehmigen wird.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der frühere japanische Minister Kaneko, der gegenwärtig in Washington in diplomatischer Sendung weilt, hat sich dieser Tage dahin geäußert, daß es gegenwärtig infolge der fürchterlichen Kälte unmöglich sei, den Krieg in der Mandchurie fortzuführen, aber er werde mit erneuter Kraft im März wieder beginnen. Inzwischen könne man nur Schammittel erwarten. Damit erledigt sich wohl auch die Meldung über Paris, daß Kuropatin nunmehr zu einem allgemeinen Angriff übergehen könnte.

Die Generale Nogi und Stössel haben dem Kaiser Wilhelm ehrerbietige Danktelegramme für die Ordensverleihungen geschickt.

Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Korrespondenten in Port Arthur, in welchem noch einige interessante Einzelheiten über die Belagerung von Port Arthur berichtet werden. Die Stadt, sagt der Korrespondent, zeigt wenig Spuren von dem Bombardement. Frauen und Kinder wurden während der ganzen Belagerung nicht von Geschossen getötet, trotzdem sie in den Häusern wohnen geblieben und sich so schließlich an die Granaten gewöhnten. An Champagner fehlte es während der Belagerung nie. Disenterie und Typhus kamen wenig vor.

Patrouille entkommen zu können. Wenn wir dieser Verkleidung nicht erwähnten, so geschah es aus Vergeßlichkeit.“

„Der Leutnant, geben Sie einmal jenen Mantel her.“ wandte sich der Oberleutnant an seinen Adjutanten, der von einem im Hintergrund des Zimmers stehenden Stuhl einen weißgrauen Kistrassermantel nahm und den Damen vorzeigte.

„Ist dies der Mantel, in dem Leutnant von Troitz fortgeritten ist?“ fragte der alte Offizier und streifte die Damen scharf.

„Ja.“ erwiderte Madame de Brulange. „Es ist derselbe Mantel. Er gehörte meinem verstorbenen Gatten, der französischer Offizier war.“

„Gehr gut, Madame.“ fuhr der Oberleutnant fort, indem er sich erhob und den Mantel auseinanderbreitete. „Wie kommt es aber dann, daß dieser Mantel frische Blutspuren zeigt?“

Mit Entsetzen sahen die Damen große Blutflecken auf der einen Seite des Mantels. Henriette erbleichte und presste die Hand auf das wildschwebende Herz. Lucie's Lippen erschütterte ein Ausruf der Ueberraschung, während die Baronin und Madeleine schreckensschreiend und bebend den blutigen Mantel anstarrten.

„Sie werden begreifen, Madame.“ sprach der Offizier in sehr ernstem Ton, „daß es uns schwer fällt, an Ihre Erzählung zu glauben, zumal Leutnant von Troitz nicht in Zabern angekommen ist und dieser blutbefleckte Mantel in der Kammer Ihres Kutstüfers gefunden wurde.“

aber die Soldaten litten sehr an Storbüt, weil es an Gemüthen fehlte. Die Schuld daran, daß Nostitschan nicht befestigt wurde, scheint General Stössel zuzuschreiben zu sein. Viele Offiziere seien vollkommen unbrauchbar gewesen, sie hätten an Tagen, wo Angriffe auf die Forts stattfanden, einfach Urlaub genommen und das kommando Unteroffizierien überlassen. Die Marineoffiziere seien vollkommen unnütz gewesen, meistens sogar betrunken. Durch den Tod des Admirals Malatow sei die ganze Flotte vollkommen demoralisiert worden. Die Offiziere, die sich ergeben hätten, seien lustig und guter Dinge, seit Monaten hätten sie übrigens von der Außenwelt nichts zuverlässiges gehört. Die Schiffschiffe seien noch nicht gründlich untersucht worden, wahrscheinlich würden sie aber nicht zu reparieren sein. Das Flottenarsenal sei vollkommen zusammengebrochen worden. Bei der Konferenz, die vor der Kapitulation abgehalten wurde, stimmten einige der Offiziere für weiteren Widerstand, sie wurden aber von General Stössel überstimmt. Als die Nachricht von der Kapitulation bekannt wurde, plünderten die russischen Soldaten ein Lagerhaus, in welchem sich 500-6000 Flaschen Wodka befanden, und in den Straßen fanden darauf fürchterliche Degen statt. Und die Truppen, die ausgesandt wurden, um Ordnung zu stiften, gesehten sich zu den Betrunkenen. Die Nahrungsmittel reichten noch für drei Monate, aber es war kein frisches Fleisch mehr vorhanden, abgesehen von Pferden und Maultieren.

### Lotales und Provinzielles.

**\* Annaburg.** Es sei nochmals auf die heute Sonnabend abend 9 Uhr im Saale des „Bürgergarten“ stattfindende einmalige humoristische Soiree der beliebten Hippels Stettiner Humoristen aus Berlin empfehlend aufmerksam gemacht. Also Rendezvous aller Lebenslustigen heute Abend bei „Hippels Stettinern“ in „Bürgergarten“ (Näheres s. Interat.)

— **1/2-Markstücke.** Die vom Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers in Aussicht gestellte neue Fünftzigenmünze wird in nächster Woche im Verkehr erscheinen. Sie trägt auf der einen Seite die Bezeichnung 1/2 Mark; sie wird sich durch einen scharf gezackten Rand merklich von den alten Stücken unterscheiden, wodurch auch eine Verwechslung mit den Zehnpfennigstücken sehr erschwert, wenn nicht ausgeschlossen ist. Die Metallmischung ist ebenfalls anders. — Leider hat das alte beliebte und zweckmäßige „Zweiguldenstück“ (25 Pfennig) noch nicht wieder eine Aufwertung gefunden, trotzdem eine solche Münze viel Anklang finden würde.

**Göden bei Jessen, 17. Januar.** Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat die Bezirkshebamme Bertha Schrey in Göden, die mehr als 52 Jahre als Hebamme tätig ist, die für verdiente Gehaltinnen gestiftete Goldene Broche mit der Aufschrift „Treue Dienste“ verliehen. Die Broche ist der im 75. Lebensjahre lebenden Frau gestern vom königlichen Herrn Landrat persönlich eingehändigt worden.

**Seyda, 16. Jan.** (Mißglückte Wilderer-Partie.) Seit einigen Tagen nahm der Genthauer Jagdpächter wahr, daß von brüder Seite mittels Fretchen Kranichen nachgestellt wurde. Gendarm Seiler, dem dies mitgeteilt wurde, hatte sich nun an einem Orte postiert, den die Wilderer, als sie dieser Tage wieder ihr Handwerk ausübten, passieren mußten. Schon kamen die Schützen heran und man war sicher, sie einzufangen, zumal umweit des Gendarmen

noch andere Personen gestellt waren. Mäßig schienen die Wilderer aber Lunte gerochen zu haben, denn man sah sie mit einem Male ausziehen. In einem weggeworbenen Ruckel waren 16 Kranichen.

**Sitzroda (Kr. Torgau), 18. Januar.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern früh in der Scheune des Gutsbesizers Bischof. Beim Drehen zerbrach infolge zu starken Treibens der Pferde die Trommel der Drehschneidmaschine, deren einzelne Bruchstücke dem mit Abrufen des Strohes beschäftigten Knecht St. buchstäblich das Gesicht zerschmetterten, das nur noch eine unförmliche Masse bildete. Der Unglückliche liegt hoffnungslos darnieder.

**Schlieben, 17. Januar.** Gestern früh war bei Einfahrt des Juges um 7 Uhr 40 Min. auf dem hiesigen Bahnhof ein Perionenwagen 2. Klasse — wahrscheinlich infolge Ueberbeizung — in Brand geraten. Trotz der eifrigsten Lösungsarbeiten brannte der Wagen dennoch vollständig aus.

**Wittenberg, 17. Jan.** (Unglücksfall.) In der Steingutfabrik in Weitzert trat die Fabrikarbeiterin Schiewelbein gestern vormittag verheerlich in ein vor dem Bremsen befindliches Feuerloch und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Die Verwundete wurde in das Paul Gerhardt-Stift gebracht.

**Indenwalde.** In einem hiesigen Restaurant rühnten einige Gäste sich ihrer Körperkraft. Es wurde eine „Kraftprobe“ unternommen und dabei einem der Kämpfer ein Finger der linken Hand buchstäblich umgebrochen, so daß schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Cottbus, 16. Januar.** Am Sonnabend mußte im benachbarten Kolkwitz ein Landwirt an einer hochgradigen Stau eine Notschlachtung vornehmen lassen, da sie erkrankt war. Als man sich mit der Schlachtung beschäftigte, zeigte sich, daß das Kalb noch lebte. Sofort nahm der Schlächter eine Öffnung der Leibhöhle vor und holte das Kalb lebend heraus. Nach Verlauf einer Stunde zeigte es sich soweit getränkt, daß es munter umher sprang. Es wird vorläufig mit der Flasche aufgezogen werden.

**Giesleben, 18. Jan.** Der „Eisf. Bg.“ zufolge hat die Ober-Berg- und Hüttenverwaltung der Mansfeldischen Kupferbergwerke in antrag des steigenden Kupferbedarfs und der Erhöhung der Kupferpreise eine abermalige Erhöhung der Schichtlöhne eintreten lassen.

**In Weiskensfeld** sind im vergangenen Jahre von den etwa 90 hier selbst bestehenden Schufabriken etwa 40 eingegangen.

### Zur Arbeiterbewegung.

Ans Essen, 18. Januar, wird gemeldet: Bei der heutigen Morgenzeit befanden sich 208 Bechen im Streik. Die Ziffer von 175.000 bezog sich aber nur auf die heutige Morgenzeit. Mit Einrückung der geringen Mittagszeit steigt sie nach Aufstellung der Rhein-Westf.-Zeitg. auf 207.241. Es ist also ein Generalstreik ausgebrochen, wie ihn die Geschichte der sozialen Kämpfe in Deutschland noch nicht erlebt hat. Wie die „Köbl. Bg.“ erzählt, sehen die oberen Verwaltungsbehörden die Lage als ernst an; doch dürfte die Ruhe und Ordnung nicht gefährdet werden. Die Justiznahme von Militär ist noch nicht in Erwägung gezogen worden. Obwohl besondere Ruhestörungen nicht zu verzeichnen sind, ist im Bergbau georgnen worden. Demost be sondere Ruhestörungen nicht zu verzeichnen sind, ist im Bergbau georgnen worden. Obwohl besondere Ruhestörungen nicht zu verzeichnen sind, ist im Bergbau georgnen worden. Demost be sondere Ruhestörungen nicht zu verzeichnen sind, ist im Bergbau georgnen worden.

„Unmöglich!“

„Ja, Madame, es ist in der Tat so. Hier liegt ein Verbrechen vor, an dem Sie wie ich zu Ihrer Ehre annehmen will, nicht beteiligt sind, das jedenfalls aber in Ihrem Hause oder in dessen Nähe stattgefunden hat.“

„Kann Herr von Troitz nicht direkt zu seinem Truppenteil geritten sein und das Pferd mitgenommen haben?“

„Über der blutige Mantel?“

Schaudernd verhällte die Baronin ihr Antlitz in die Hände. Sie mußte sich selbst sagen, daß ihre Annahme unwahrscheinlich war.

„Geben Sie meinen Kutstüfer schon vernommen?“ fragte sie nach einer Pause.

„Nein, Madame. Es soll jedoch sofort in Ihrer Gegenwart geschehen.“

Der Oberleutnant winkte dem Soldaten an der Tür zu.

Dieser entfernte sich rasch, um nach einigen Minuten mit Francois wieder zu erscheinen, dem man die Hände auf dem Rücken zusammengebunden hatte. Des Kutstüfers Gesicht zeigte eine finstere Entschlossenheit. In seinen dunklen Augen lauerte der Ausdruck fanatischer Haffes. Man hatte ihm schon mitgeteilt, daß in seiner Kammer der blutige Mantel gefunden worden war. Er war fest entschlossen, bei seiner ersten Unlage zu bleiben. Als er die Damen erblickte, erschrak er leicht, dann richtete er sich trotzig empor.

„Sie heißen Francois Perrin?“ fragte der Oberleutnant den finstern Dreimündernden.

„Ja.“ entgegnete Francois kurz.

„Sie stehen im Dienst der Baronin de Brulange?“

„Ja, als Kutstüfer.“

„Seit wie lange?“

„Seit fünf Jahren.“

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, Francois Perrin, daß diese Vernehmung nur eine vorläufige ist. Es liegt trotzdem in Ihrem eigenen Interesse, die Wahrheit zu sagen, welche Sie später dem Kriegsgericht wiederholen müssen. Denn ohne Zweifel wird eine ordentliche Untersuchung über das Verbrechen des Leutnants von Troitz eingeleitet werden. Antworten Sie mir also der Wahrheit gemäß. Wie kamen Sie in den Besitz dieses Mantels?“

Eine Weile blinnte Francois finstler zu Boden. Er überlegte, was er erwidern sollte. Kaumgen, daß er den Mantel in Besitz gehabt, war nicht möglich, denn das Kleidungsstück war in seinem Koffer gefunden worden. Sein Auge schweifte zu den Damen hinüber, die ihn angstvoll und lebend anblickten. Schließlich sagte er kurz: „Ich habe den Mantel gefunden.“

„Gefunden? Wo?“

„Im Walde, an dem Wege nach Zabern, als ich vorgestern von dort zurückkehrte.“

„Erzählen Sie uns, unter welchen Umständen Sie den Mantel gefunden haben.“

(Fortsetzung folgt.)

In selben Augenblick, wo im deutschen Ruhrgebiet der Generalstreik proklamiert wurde, hat auch in Russland mit dem Ausstand in den Rutilow-Werken eine allgemeine, in ihren Konsequenzen noch nicht abzuschätzende Arbeiterbewegung eingesetzt.

Aus Petersburg wird dem „B. Z.“ berichtet: Der Streik der Arbeiter der Rutilow-Werke beginnt zu einem Generalstreik aller Fabrikarbeiter Petersburgs auszuarten. Bisher traten über 50 000 Arbeiter in den Ausstand, die Lohnherabsetzung und Verkürzung der Arbeitszeit fordern. Gegen Wochenende wird die Zahl der Ausständigen die dreifache Höhe erreichen. Bisher verließ der Ausstand müßig und ohne Ausschreitungen. Die Polizei hat Befehl erhalten, sich jeder Gewalttätigkeit zu enthalten. Der Presse ist verboten, Kommentare zum Streik zu bringen. — Gerichtsweise verurteilt der Direktor der Rutilow-Werke sei von den Streikenden erschossen worden.

Weiter haben jetzt auch die Arbeiter der Nestki-Schiffsbauanstalt in Petersburg, 12 000 Mann an Zahl, die Arbeit eingestellt. Der Ausstand erfolgte, nachdem der Direktor, welcher den Arbeitern mehrere Zugeständnisse in Bezug auf Lohnherabsetzung gemacht hatte, diese plötzlich zurückzog. Die Nestki-Fabrik ist in letzter Zeit infolge harter Regierungsaufträge in glänzender geschäftlicher Lage. Es sind dort gegenwärtig Unterseeboote und eine Anzahl Torpedos und Kanonenboote im Bau, auch hat die Fabrik für Rechnung der Regierung in den nächsten zwei Monaten sehr umfangreiche Aufträge fertigzustellen.

Wie weiter aus Petersburg gemeldet wird, sind auch die Arbeiter der Stieglitzschen Fabrik, 8000 an der Zahl, in den Ausstand getreten; sie verlangen den Achtstundentag.

Schäden zu nehmen. Der Kronprinz erhob sich sofort, das Geschirr wurde wieder in Stand gebracht, und heiter bestieg der Kronprinz wieder den Wagen und legte die Fahrt fort.

**Berlin, 16. Januar.** Dem Grafen Pückler ist bei seiner Entlassung aus der dreitägigen Haftstrafe in Moabit ein riesiger Lorbeerkranz mit der Aufschrift „Dem tapferen Vorkämpfer des Deutschtums“ überreicht worden. Ein junger Mann suchte ihm denselben zu entreißen, was aber nicht gelang. Die Zahl der mit Blumenkränzen erschienenen Verehrer Pücklers betrug 200.

**Hamburg.** Der Fleischermeister Albert Bergmann von hier wurde am 30. Okt. Geldstrafe verurteilt, weil er gehacktem Schweinefleisch ausgeweihte Semmel zugesetzt hat.

**Standesamts-Nachrichten von Schweinitz**  
pro Monat Dezember 1904.

**Geburten:** Am 16. dem Gärtner Waldemar Guitzeig Schmidt zu Mändchenhöfe 1 Z.  
Am 18. der unversehrte Dienstmagd Ernestine Gschlitzungen 1 Z.  
Am 26. der Arbeiter Friedrich Hermann Lantwig zu Jessen mit der led. Anna Auguste Schwente zu Jessen.

**Sterbefälle:** Am 2. die Auszüglerin Rosine Marie Schmidt geb. Rathig zu Großforna, 83 J. Am 13. die Ehefrau Clara Antonie Fischer geb. Böttger zu Schweinitz, 64 J. Am 30. die Auszüglerin Karoline Wilhelmine Gottardt geb. Jenze hof., 65 J.

Zur Verhütung von **Wundsein, Wundliegen, Wundlaufen** (Wolfs) bediene man sich der **Wundlaugen** (Wolfs) meitica Haus-Nafalan (Retorten-Marke) — Creme — Rezept: Nafalan 50, Lanolin 15, Zintweiss 20, Paraffin 15, à 50 und 100 Pfg. und des Nafalan-Toilette-Schreupulver (Retorten-Marke) — Feinpulver — à 50 Pfg. **Reinheitsprobe:** Nafalan 10, Magnesia 20, Zall 35, Stärke 27, Borax 3, Zintweiss 5, Paraffin 0,5. **Nur echt und rein mit Retorten-Marke. Packungen ohne diese weisse man zurück!** Erhältlich in den Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

**Nerven.** Zur Stärkung der Nerven und äusserst wirksam, seit 36 Jahren trefflich bewährte Einreibung des echten **Nerengerodder Nerven-Balsam.** Ausgezeichnetes Kräftigungsmittel. Flasche 50 Pfg. und 1 Mark. Man verlange stets ausdrücklich den allein echten Nerengerodder Nervenbalsam, um sich vor Nachahmungen zu schützen. Zu haben in allen Apotheken.

**Produkten-Wörte.**  
**Berliner Frühlingsmarkt** am 18. Januar. Weizen märk. 176,00 bis 176,50, Roggen, märk. 138,50—139,00 an Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—149, schwere 150—159 an Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 124—134 frei Wagen. Safer, märk., mecklenb., norm., preuss., pol. u. schles., fein 155 bis 165, mittel 147—154, gering 143—146 an Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 129,50—131,00, rund. 122,50 bis 127 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ., Futtererbsen mittel 140—146, fein 147—156 an Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50—23,75. Roggenmehl 0 und 1 17,00—18,40. Weizenkleie 10,40—11,20. Roggenkleie 11,10—11,50 Mark.

**Litterarisches.**

\* Im Zeichen des Jahres steht erschlossen die neueste Nummer 3 des bereits im 19. Jahrgange erscheinenden „Hauslichen Ratgeber“. Aus dem vielseitigen Inhalt derselben heben wir hier die sehr ansprechenden Artikel hervor: „Fetterskeit“ von Constance Verfolo und „Maschinenräume“ von E. v. Brenner. — Reizende Maschinentechnik bringt auch der reich illustrierte Modenteller dieser Nummer, in welchem wir ausserdem geschmackvolle Beschreibungen und Promenadenbilder, sowie Kinderbilderchen verschiedener Genres finden. Im Feuilleton, das interessante Fortsetzungen der Romane: „Die Tochter des Schlosshermanns“ von A. v. Kroschke und „Der glückliche Mann auf Erden“ von Max Albert enthält, fesselt uns besonders die amüsante Erzählung von Hans Gerhard, betitelt „Gustav oder der Maskenball“. Was vorliegendes Blatt vielen Hausfrauen aber ganz unentbehrlich macht, sind unstreitig die zahlreichen Rezepte, nützlichen Winke und praktischen Anweisungen, welche auch in dieser Nummer wieder reichlich vorhanden sind.

Abonnementpreis vierteljährlich 1,40 M. Probenummern stets gratis und franco vom Verlage Robert Scherewitz, Berlin W 30, Lindenstr. 5.

**Religiöses.**

Am Sonntag, den 22. Januar:  
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Bestattung. Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Weber.  
Katholische Kirche: Sonntag Abend 7 1/2 Uhr: Andacht. Montag früh 7 1/2 Uhr: Heilige Messe. Herr Pfarrer Schrage-Argau.

**Bermischtes.**

**Ein Unfall des Kronprinzen.** Ueber einen Unfall, der Donnerstag Vormittag dem Kronprinzen in Potsdam widerfahren ist, wird offiziell folgende Darstellung verbreitet: Als der Kronprinz Vormittags um 11 Uhr mit seinem Dogcart, das er selbst lenkte, die Charlottenstraße am Bassinplatz passierte, stürzte das Pferd und fiel. Der Kronprinz und der kutschende fielen infolge des Sturzes aus dem Wagen nach vorn heraus, ohne irgend welchen

**Anzeigen.**

**Holzversteigerung.**

In der Königlich Oberförsterei Tiergarten sollen aus dem Schutzbezirk Brandis, schätzungsweise Jag. 161 und 181, am

Freitag, den 3. Februar cr. vormittags 10 Uhr im Galtshof „Unter'n Linden“ zu Golzsdorf versteigert werden.

Birke: 2 Aufschäfte mit 0,6 fm; Kiefer: 431 Baukämme mit rd. 206 fm, 120 rm Ästen, 50 rm Knüppel, 6 rm Reisig I. Kl., 272 rm Reisig II. Kl. (Vaugbauern).

Der Verkauf des Bauholzes geschieht einzeln und in kleinen Losen und wird mit denselben begonnen. Tiergarten, den 14. Januar 1905. Der Forstmeister.

**Gesucht zu möglichst junges Mädchen**

als Lernende im Büffet III. u. IV. Kl. Vorstellung ermunstet. Bahnhofsverwaltung Wittenberg G. Frobbde.

**Eine große und eine mittlere Wohnung**

ist in meinem Hause Torgauerstraße 18h zu vermieten. Hermann Beck.

**Ein Schaufenster**

und eine Ladentür billig zu verkaufen bei Louis Hofmann.

**Ein Landgasthof**

mit Schmiede, mit und ohne 16 Morg. Feld zu verkaufen. A. G. Paul Schulze, Chemnitz.

**Einen Bäcker-Lehrling**

sucht jetzt oder zu Ostern Richard Geissler, Wädernstr., Jessen.

**Eine Giebelwohnung**

zum 1. April zu vermieten Otto Schulze, Galtshof zur Eisenbahn.

**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
unübertroffen zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!

**Täglich frische Hühnerier**

bet Herm. Beck im Geschäftsbaue.

**Hühner- u. Taubenfutter,**

als: Weizen, Gerste, kleinen Mais, Weizen, Erbsen etc., auch gemischt, habe ich sehr billig abzugeben und erbitte Bestellungen. Adolf Weicholt, Pretzin.

**Pa. Magdeb. Sauerkohl, Pa. saure Gurken, Senf- und Pfeffergurken**

empfehlen in bester Ware J. G. Hollmig's Sohn.

**Ich war lungenkrank**

und teile gern Jedem mit, wie ich von meinem Husten, Schleimansatz und Stichen in der Brust geheilt wurde. W. Wischmann, Schömann (Lippe).

**RESAG'S Kern Cichorien**  
ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch.

Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

**Billigste und reellste Bezugquelle für Neue Gänsefedern,**

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 M., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 M., bessere 2 M., gut gereinigt mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 M., besser gereinigt mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 M., verendet gegen Nachahmer. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

Otto Gielisch, Gänsefiederhall, Neu-Trebbin (Derbruch).

**Todes-Anzeige.**  
Am Freitag Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Witwe Auguste Brix.**  
Dies zeigen um ihres Beleid bittend tiefbetriibt an die trauernden Hinterbliebenen.  
Annaburg, den 21. Januar 1905.  
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Gute Mahlkleie (Roggenkleie) à Ctr. 6,25 Mk. Weizenschalen Maisschrot Baumwollsaatmehl Gerstenschrot und Mastpulver empfindlich Oscar Scheibe.**

**Phönix-Pomade**  
Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.  
Zu haben bei Herm. Reich, Freisour.

**Feinste Bronzen**  
in Pöden und Pläßen empfiehlt die Apotheke Annaburg

Empfehle in großer Auswahl:  
Herren- und Knabenwesten, Walkjacket, Unterhosen, Kinder-Trifots, Normalhemden, Damen-Beinkleider, Sweater, Zuverjächchen, Knaben-Anzüge, wollene Herren-Chemise, Hemden- und Kleiderbarchent, Bettzeuge, Inletts, Damen- und Kinderschürzen zu den billigsten Preisen.  
**Sebast. Schimmener, Annaburg.**

**Max Naumann, Wittenberg, Collegienstr. 78. Färberei, Chem. Waschanstalt. Seit 1829.**  
 Beste Ausführung bei mässigen Preisen. Postsendungen über Mk. 4,00 frei zurück.

**Vereine und Gastwirte**  
 mache auf mein großes Lager in  
**Masken-Kostümen**  
 aufmerksam. Liebernehme Neuansfertigungen nach Maß und jedem Anfert. Leihweise.  
 Sämtliche Accessoires, Besätze, Stoffe etc. sind zu haben bei  
**Max Wittig, Falkenberg,**  
 Maskenkostümfabrik u. Verleihsinstitut

**Rheumatismus-**  
 und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, nach ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Sinderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer,**  
 München, Bürgersheimerstr. 2/II.

**Braunschweiger**  
**Wurstwaren,**  
 als: Cervelatwurst, Schmalzwurst, Salami, ff. Mettwurst, Sardellen-Leberwurst, Thür. Rotwurst,  
**Böhmische Gänsebrust,**  
 ferner: ff. Lachsschinken, Röllschinken, diverse Sorten Käse in bekannter Güte.  
**M. Richter.**

**Eingemachte Früchte,**  
 ausgezwogen, als:  
 Preiselbeeren in 50%, Raffinade eingetocht, à Pfd. 45 Pf.  
 Kirichen ohne Stein Pfd. 55 Pf.  
 Pflaumen do. 50  
 Dreijucht Pfd. 55 Pf.  
 Stachelbeeren Pfd. 50 Pf.  
 ferner Aprisosen, Johannisbeeren, Ananas, Erdbeeren, Reineckelnden, Mirabellen etc. in 2 und 1 Pfund-Dozen äußerst billig  
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Hausfrauen!**  
 Verwendet  
**A**echten **Brandt**  
 „Pflil“ **C**offee  
 als allerbesten • und billigsten •  
**C**offee-Zusatz  
 • • • • • und Coffee-Ersatz.  
 Zu haben in fast allen Colonialwaren Handlungen

**Neue Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, groß gefüllt, à Pfd. 2,10 Mk., gut gefüllte mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., verpackt geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.  
 August Schuch, Gänsemanufaktur Neu-Trebbin (Dorndorf).

**Alle Gewürze**  
 zum Backen u. Schlichten, ganz und gemahlen, empfiehlt die  
 Apotheke Annaburg.

**Dachziegel**  
 hervorragende Qualität, in schönen Farben, empfehlen  
**Schlesische Dachstein- u. Falzziegel-Fabriken**  
 vormals G. Sturm, Altien-Gesellschaft, Freiwaldau (Bez. Liegnitz).  
 Verkaufsstelle: Leipzig, Elsterstr. 53.

**Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!**  
 Die von der Großkaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch, Hollietant, LEIPZIG** in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in Original-Paketen zu: 100 - 120 - 140 - 160 - 180 bis 200 Pfg. das Pfund bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem Aroma liegt. Niederlage in:  
**Annaburg bei: Reinhold Gasse, M. Richter, Delikatessen.**

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächerer Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebtesten und viel gebrauchten  
**Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran**  
 Kein unkontrollierbares Gemisch mit Glycerin und Wasser (Emulsion genannt).  
 Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, säureneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksgängen darüber. Preis 2,30 und 4,00, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.  
 Haupt-Niederlage in Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

**Damen-Blusen**  
 in Barchend, Belour, Satin, Halbwolle und reiner Wolle empfiehlt in großer Auswahl  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Schleifischen**  
**Fenchel-Honig-Extrakt,**  
 à Glasche 25 Pf., empfiehlt  
**Drogerie + Annaburg**  
**O. Schwarze.**

**Husten!**  
 Wer daran leidet, gebrauche die alleinwährten, hustenstillenden u. wohlschmeckenden  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 (Maly-Extrakt in fester Form).  
 2740 not. beglaubigte Zengn. beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Keiserkeit, Katarrh und Verschleimung.  
 Paket 25 Pf.  
 Niederlage bei: **Otto Kienast** in Annaburg.

**ff. Speise-Weinöl**  
 à Liter 1,00 Mk., ausgezwogen per Pfund 60 Pf., empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**



**Fahrräder**  
 von 90 Mark an,  
**Laufdecken Continental** von 6 Mark an,  
**Schläuche Continental** von 3,50 Mark an,  
**Nähmaschinen** von 50 Mark an empfiehlt  
**Herm. Meyer**  
 Annaburg.  
 NB. Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

**Tüchtige Vertreter** suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen an allen Orten für unsere vorzüglichen erfindungsmässigen Saphraden unter 2 Jahre Garantie, Prima Nähmaschinen unter 6 Jahre Garantie u. Wringmaschinen zu außerordentlich billigen Preisen und geben Probemaschinen einzeln ab.  
**„Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke**  
 Chorinski G. m. b. H., Berlin N. 24.

**Bürgergarten, Annaburg.**  
 Sonnabend, den 21. Januar cr.:  
**Einmalige humorist. Soiree**  
 der seit Jahren in Berlin so beliebten und überall bestens akkreditierten  
**Hippel's Stettiner**  
 Quartett- und Humoristen-Ensembles.  
 Hochinteressantes decentes Programm!  
 Lehmann's Weisheit. Urförmliche Entenble-Scene. In Berlin über 500 Mal mit sensationellem Vacherfolge aufgeführt.  
 Die neuesten Schlager der Saison!  
 Anfang 9 Uhr. Preise der Plätze:  
 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf.  
 An der Abendkasse: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf.

**Bürgergarten.**  
 Sonntag, den 22. Januar, von Nachmittags 4 Uhr ab  
**Tanzmusik,**  
 Es ladet freundlich ein  
**Carl Mörtz.**

**Voranzeige!**  
 Sonntag, den 12. Februar cr. hält der  
**Gesangsverein Liedertafel**  
 in **Alder's Neue Welt** seinen diesjährigen  
**Maskenball.**  
 Alles Nähere später.  
 Der Vorstand.

**Pulze mit**  
**Laval**  
 WICHSE  
 Zu haben bei M. Richter, Annaburg.

**Magenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Goet, Lehrer in Sachfenhausen b. Frankfurt a. M.**  
**Bildschön!**  
 Ist ein zartes, reines Gesch. roßiges, jugendliches Aussehen, weisse, sonnnetweiche Haut u. lebendige feiner Teint. Alles dies erzeugt: Orientalische Lilienmilk-Seife  
 à Stück 50 Pf. bei:  
 Apotheker Krieger in Annaburg.  
 Prompter Versandt nach auswärts.  
 6 Stück gegen Einzahlung des Betrages von 3 Mark franko.

**„Goldener Anker“**  
 Annaburg, am Markt.  
 Heute Sonnabend  
**Ausflug von ff. Bockbier**  
 (Dresdener Eisenkeller) wozu freundlich einladet  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Waldfalshöhen**  
 Annaburg.  
 Sonntag, den 22. Januar, von Nachmittags 4 Uhr ab  
**Tanzmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Friz Simon.**

**Alder's Neue Welt.**  
 Sonntag, den 22. Januar, von nachmittags 4 Uhr an  
**Tanzmusik.**  
 Musik vom 20. Inf.-Regt. Es ladet ergebenst ein  
**Aug. Acker.**  
 NB. Sämtliche Vocalitäten sind gut geübt.  
 Am Aufstich:  
**ff. Schultheiß**  
 und diverse andere Viere.  
 Ergebenst  
**D. D.**

**Menfelfs.**  
 Sonntag und Montag  
**Fastnachten,**  
 wozu freundlich einladet  
**Lehmann.**  
 Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

